

Multi-Kulti im Schafstall

Mit welcher Erfindung sich ein Nassereither Bauer das Scheren der Schafe nach dem Almbtrieb enorm erleichterte

Text und Fotos: Maren Krings



Ein echter Tausendsassa ist der Nassereither Bauer Hannes Fitsch. Er führt nicht nur seinen eigenen Bauernhof, auf dem er Noriker, Schafe und Ziegen hält, sondern ist auch Geschäftsführer des Noriker Pferdezuchtverbandes und des Schafzuchtverbandes Tirol. Er hat nicht nur ein gutes Händchen für die Tierhaltung, sondern auch für gute Geschäfte. So baute er das "Tiroler Schafwollzentrum" in Innsbrucks Innenstadt Ende letzten Jahres um, gerade pünktlich, um mit neuem Gesicht in eine weitere Ära der Schafwollartikel zu gehen. Nach jahrelanger Planung war die Idee der Bergrettung Tirol, in Kooperation mit den Firmen Ortovox und dem Öztaler Schafwollzentrum eine neue Schafwollkollektion zu erstellen, Realität geworden. Das Prinzip ist simpel: Die Wolle von Tiroler Bergschafen wird verwendet, um die Tirol Wool Kleidungsline mit herzustellen. Dies hilft nicht nur der heimischen Wirtschaft, sondern steigert auch wieder den Wert der Schafwolle und der unterlag in den letzten Jahrzehnten riesigen Schwankungen. Davon kann Hannes Fitsch sein ganz eigenes Lied singen, denn seit 1982 züchtet er Schafe. Jeden Sommer treibt er seine Herde von ca. siebzig Stück auf den Nassereither Hausberg, die Lorea. Ruhe kehrt im Sommer aber auf dem Hof nicht wirklich ein, wenn die Schafe in die Sommerfrische gehen, denn Hannes Fitsch hat viele andere Talente und so wird ihm nie langweilig: eine Metallwerkstatt, eine Holzwerkstatt, ein Schlachthaus und ein großer Stall für die Pferde, welche im Sommer nicht auf die Alm gehen, wie seine Noriker und ein paar Schafe und Ziegen.

GANZE FAMILIE IN DIE ARBEIT EINGEBUNDEN

Das Zitat: „Was du ererbst von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen“ kennen seine vier Kinder nur zu gut. Aber Hannes Fitsch zitiert es nicht nur gerne, er lebt es den Kindern auch vor. Es ist ihm wichtig, sein Wissen an seine Kinder weiter zu vermitteln und ihnen beizubringen, dass alles, was uns relativen Reichtum bringt, auch mit Arbeit verbunden ist. Das Heu Machen, um die Tiere im Winter ernähren zu können, das Scheren der Schafe für die Wollgewinnung, das Reparieren der Arbeitsfahrzeuge aber auch das Bauen eines neuen Stalles. Alles wird in der Familie Fitsch selbst gemacht. Aber wie schafft die sechsköpfige Familie das alles? Eine große Hilfe für Hannes Fitsch ist seine Offenheit gegenüber neuen Dingen – so erzählt er: „Wenn ich geschäftlich durchs Land reise, dann schaue ich mir gerne Dinge an, wenn mir etwas gefällt, dann mache ich ein Foto und probiere es daheim nachzubauen.“ Eigentlich hört sich das verdächtig an, so ein wenig nach „Raubkopie“, aber nicht in der Form, wie Hannes es betreibt. „Ich wäre dumm, wenn ich an einer Erfindung, die mein Leben erleichtern könnte, vorbeilaufen würde, ohne ihr Aufmerksamkeit zu schenken.“ Lachend fügt er dem an: „Und so wird dann halt aus einem schottischen Hydraulikstand für das Schafstyling ein Tiroler Hebetisch für die Schafschur.“



KEINE RÜCKENSCHMERZEN NACH DEM SCHEREN

Genau dorthier kommt das verwegen aussehende Eisenteil, welches in einer Ecke des Schafstalles steht. Man würde diesem Ding keine Aufmerksamkeit schenken, wenn man nicht wüsste, dass Hannes nichts unnötig rumstehen hat. Hochkonzentriert notiert Waltraud Fitsch ihre Schafe, die aus der Menge der Schafherde im Sammelplatz herausgezogen werden. Dann beginnt die nunmehr kurze Reise in den heimatischen Stall.

Während ihre Freunde noch fest die Schafheimkehr feiern, heißt es für die Fitsch-Kinder bereits mit anpacken, denn die siebzig Schafe werden zuhause selber geschoren. Jeder hat seine Aufgabe: die drei Jungs helfen beim Anbinden und Scheren der Schafe auf dem Hebetisch. Tochter Elisabeth trennt die verschmutzte von der weiter zu verwertenden Wolle. Diese trägt sie zu dem großen Sammelsack, der am Ende fast sechzig Kilogramm Wolle fasst. Im Gegensatz zu dem hauptberuflichen Scherer wird Hannes Fitsch am Abend keine Rückenschmerzen haben. Dank des Hydraulikstandes kann Hannes das Schaf immer auf die richtige Höhe bringen. Ohne Bücken kann er seine Schafe mühelos scheren. Eine recht passable Erfindung für Tier und Scherer, die ihm den Start in die kalte Jahreszeit enorm erleichtert.